

Bruno Haldy

Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Pionier der Naturfotografie

1882 – 1930

Text: Adolf Seibig

Quelle: Zwischen Vogelsberg und Spessart 1975

Bruno Haldy wurde am 14.3.1882 als Sohn des Stadtkämmerers Haldy in Gelnhausen geboren, besuchte die Hanauer Oberrealschule und kam nach seiner Vorbereitung im Landratsamt Gelnhausen zur Regierung nach Wiesbaden. Er starb mit 48 Jahren am 14.9.1930.

Die ältesten Gelnhäuser erinnern sich des Mannes, der stets mit Kamera und Stativ unterwegs war. Mit vielseitigen Kenntnissen ausgerüstet, gab Haldy 1908 seine Beamtenlaufbahn auf, um als Forscher und Schriftsteller frei wirken zu können. Haldy hat für viele Zeitschriften geschrieben, auch unter dem Pseudonym L. vom Vogelsberg. Neben historischen und volkskundlichen Arbeiten schrieb er auch Beiträge naturkundlicher und naturschützender Art. Zum Naturschutz-Kommissar des Kreises Gelnhausen bestellt, schuf es das erste Naturdenkmal-Inventar. Auf sein Betreiben wurde der Beilstein Naturschutzgebiet.

Seine Pionierarbeit auf fotografischem Gebiet ist in den Schriften „Pflanzenfotografie, Architekturfotografie, Kunstgewerbliche Fotografie“ und zahlreichen Aufsätzen festgehalten. Das Monumentalwerk von Prof. Gustav Hegi, die 7-bändige „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“, die Werke R. H. Fancés und Warburgs Lehrbuch „Die Pflanzenwelt“ wurden mit Haldys Aufnahmen bebildert.

Die hessische Bildstelle hatte seine Sammlung von über 12.000 Negativen erworben, zum großen Teil Serien aus fränkischen Städten. Proben davon finden wir in seinen vorwiegend kunsthistorischen Städtebeschreibungen z.B. von Dettelbach, Iphofen, Karlstadt und anderen. Aus der Fülle seiner Schriften seien genannt: „Eine fränkische Weinchronik 1918, Die Vegetationsverhältnisse der Gemarkung Gelnhausen 1916, Der deutsche Garten in Wort und Bild 1922, Die deutschen Bauernregeln 1923“.

Die unersetzliche Negativ-Sammlung und Haldys Herbarium gingen 1945 in Darmstadt unter. Doch Bibliotheken und der neu aufgelegte „Hegi“ bewahren nicht nur seinen Namen, sondern auch Wertvolles seiner Lebensarbeit.